

# WIENER STANDORT ABKOMMEN 2023

„Wien – die Technologiemetropole im Herzen Europas“

VEREINBARUNG VON STADT WIEN UND INDUSTRIELLENVEREINIGUNG WIEN  
UNTERZEICHNET AM 7. MÄRZ 2023



|                              |   |
|------------------------------|---|
| Vorwort                      | 4 |
| Der Wirtschaftsstandort Wien | 5 |

## FOKUSBEREICHE

|   |           |
|---|-----------|
| <b>Technologiemetropole Wien</b>                                      | <b>6</b>  |
| Smart City Wien   | 8         |
| Wissensstadt Wien   | 9         |
| Internationale Standortvermarktung                                    | 11        |
| <b>Wirtschaft und Arbeit in Wien</b>                                  | <b>12</b> |
| Business Support  | 14        |
| Fachkräftesicherung   | 14        |
| Lehrausbildung und berufliche Weiterbildung                           | 15        |
| Qualifizierte Zuwanderung/Business Immigration                        | 16        |
| Gezielte Unterstützung und Förderung der innovativen Wiener Industrie | 16        |
| Optimierte Behördenverfahren, Transparenz und Zuverlässigkeit         | 17        |
| <b>Stadtplanung und Infrastruktur</b>                                 | <b>18</b> |
| Fachkonzept Produktive Stadt  | 20        |
| Flächen- und Umfeldmanagement in einer dicht besiedelten Weltstadt    | 20        |
| Produktionslogistik   | 21        |
| Verkehrsinfrastruktur   | 21        |
| Energieversorgung sichern und nachhaltige Energiekonzepte umsetzen    | 22        |
| Digitale Infrastruktur  | 22        |



## VORWORT

Die exzellente Zusammenarbeit von Stadt Wien und Industriellenvereinigung Wien (IV-Wien) für die stetige Weiterentwicklung des Wirtschafts-, Industrie- und Arbeitsstandortes Wien hat eine gute und lange Tradition. Unsere gemeinsame Vision lautet: Wien als Technologiemetropole von Weltrang zu etablieren.

„Wiener Lösungen“ für die großen Herausforderungen der Zukunft – von der Bewältigung der weltweiten Corona-Pandemie über den Klimawandel bis hin zur Digitalisierung vieler Lebensbereiche - schaffen in Wien Beschäftigung und Wertschöpfung.

Unser gemeinsames Ziel ist es, insbesondere durch hochwertige Arbeitsplätze und eine hervorragende Infrastruktur, den Wohlstand sowie unsere exzellente Lebensqualität weiter zu entwickeln. Die gemeinsam mit den Sozialpartnern und der IV-Wien entwickelte Strategie „WIEN 2030 - Wirtschaft & Innovation“ hat dafür sechs Bereiche definiert, in denen bereits besondere Kompetenzen am Standort vorhanden sind. In diesen Spitzenthemen sollen bis 2030 zahlreiche innovative Lösungen entwickelt werden, mit denen die Stadt gerade auch im internationalen Vergleich punkten kann. Die Wien 2030-Spitzenthemen bauen auf den bestehenden Stärken Wiens auf und nutzen damit das vorhandene Potenzial. Ziel dieses erneuerten Standortabkommens zwischen Stadt Wien und IV-Wien ist es in diesem Sinne, gemeinsam Themen und Projekte zu definieren und umzusetzen.

Angesichts der aktuellen Multikrise und insbesondere der Kriegssituation in der Ukraine ist es besonders wichtig und von hohem Wert, dass man in Wien eine „Kultur des Miteinander“ lebt. Wir reden miteinander, wir planen miteinander – wir wollen gemeinsam die Zukunft gestalten. Bereits in den Jahren 2006, 2008, 2010, 2014 und 2018 wurden Standortabkommen von Stadt Wien und IV-Wien unterzeichnet. Für die Zukunft wollen wir Wien gemeinsam noch stärker als moderne und internationale Technologiemetropole von Weltrang positionieren.

Wir werden daran arbeiten, eine noch intensivere Fokussierung auf zentrale Hochtechnologien und Produktionsbereiche vorzunehmen. Dafür haben wir fünf Ziele definiert, die wir uns als Stadt Wien und IV-Wien miteinander für die kommenden Jahre vornehmen:

- Jährliches „Wiener Industriegespräch“, um zentrale Herausforderungen zu definieren und gemeinsam Lösungen zu finden.
- Weitere Leitprojekte im Rahmen der Initiative „WIEN 2030 – Wirtschaft & Innovation“ mit der Wiener Industrie umsetzen.
- Zusammenarbeit zwischen Industrie, Wissenschaft und Forschung kontinuierlich stärken.
- Zusätzliche Fachkräfte für die Technologiemetropole Wien entwickeln und fördern, um damit noch mehr qualitative Arbeitsplätze und Wohlstand zu schaffen.
- Die Initiative „Made in Vienna“ soll die Sichtbarkeit Wiens als Technologiemetropole international erhöhen und damit die Wachstumschancen steigern.



## DER WIRTSCHAFTSSTANDORT WIEN

Die Wiener Wirtschaft erholte sich 2021 trotz neuerlicher pandemiebedingter Einschränkungen der Geschäftstätigkeit kräftig. Das Wachstum des Brutto-regionalprodukts von real + 4,5 Prozent entspricht dabei in etwa dem Anstieg der Wirtschaftsleistung von Gesamtösterreich. Vor diesem Hintergrund expandierte auch die Beschäftigung in Wien mit + 3,2 Prozent im Jahresschnitt kräftig und wuchs deutlich rascher als in Österreich (+ 2,5 Prozent), die Arbeitslosenquote ging damit um 2,4 Prozentpunkte zurück. Weitere Kennzahlen für die aktuell sehr gute Entwicklung des Wiener Arbeitsmarktes sind das Erzielen eines neuen Beschäftigungshöchststands mit erstmals mehr als 900.000 unselbstständigen Beschäftigten im Juni 2022 am Wirtschaftsstandort Wien und dem erstmaligen Überschreiten von über 20.000 offenen Stellen seit fast 50 Jahren. Trotz aller Herausforderungen durch den Krieg in der Ukraine und der Energiekrise samt Mega-inflation liegt die Wachstumsprognose für 2022 bei knapp fünf Prozent. Für das Jahr 2023 gehen die Wirtschaftsforschungsinstitute allerdings aufgrund der stark gestiegenen Energie- und Produktionspreise, Rohstoff-empässen und der insgesamt massiven Unsicherheit in Folge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine von einer deutlich schwierigeren Entwicklung aus.

Wien ist heute jedenfalls geprägt durch eine im internationalen Städtevergleich hohe Wettbewerbsfähigkeit,

vor allem bei Inputfaktoren wurden im letzten Jahrzehnt gute Fortschritte erzielt. Weltweit berühmt ist Wien für sein reiches Kulturangebot in Verbindung mit hoher touristischer Attraktivität. Ein guter Mix aus etablierten Industrieunternehmen, zahlreichen KMUs und innovativen Startups bilden das wirtschaftliche Rückgrat der Stadt. Ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit hängt stark von entsprechenden Investitionen in Innovation, Forschung und Entwicklung ab.

Der Wirtschaftsstandort Wien profitiert von einer jungen, dynamischen und diversen Bevölkerung. Das lokale Wirtschaftswachstum konnte im letzten Jahrzehnt jedoch nicht in gleichem Maße mit der Bevölkerungsentwicklung Wiens mithalten. Die städtische Wirtschaft definiert sich durch einen (erwartbar) dominanten Dienstleistungsbereich (rund 85 Prozent), in dem wissensintensive und unternehmensnahe Dienstleistungen eine wichtige Rolle spielen. Zugleich gibt es aber auch einen dynamischen und sehr technologieintensiven produzierenden Bereich (rund 15 Prozent).

International ist eine Trendumkehr zu mehr Industrie und Produktion in der Stadt zu beobachten. Im Sinne der Wiener Lebensqualität, die es für den Wirtschaftsstandort Wien hochzuhalten gilt, wollen auch wir weiter gemeinsam eine wettbewerbsfähige, zukunftsorientierte und innovative urbane Produktion sicherstellen.



FOKUSBEREICH

# TECHNOLOGIE- METROPOLE WIEN



## SMART CITY WIEN

International ist Wien bekannt als Vorreiter für eine prosperierende und gleichzeitig nachhaltige Wirtschaft, welche die Grundlagen eines guten Lebens auch für die nächsten Generationen sichert.

Die Wiener Industrie liefert wichtige Beiträge zur Wiener Lebensqualität – als direkte Arbeitgeberin für über 140.000 Beschäftigte (indirekt sichert die Wiener Industrie über 300.000 Beschäftigungsverhältnisse), als Entwicklerin von Urban Solutions und als Kooperationspartner für eine große Breite an heimischen Unternehmen von KMUs, Startups, über Kreativwirtschaft bis hin zur öffentlichen Hand. Zentrale Herausforderungen der Gegenwart, wie die Bewältigung der Grünen Transition, der Digitalisierung oder die Entwicklung eines neuen Verständnisses von Mobilität und Flächennutzung in der Stadt des 21. Jahrhunderts, können nur unter intensiver Beteiligung der Wiener Industrie erfolgreich sein. In diesem Sinne ist die Industrie ein zentraler Stakeholder in der Umsetzung der „Smart Klima City Wien Strategie“ und ihrem Anspruch, hohe Lebensqualität bei größtmöglicher Ressourcenschonung durch soziale und technische Innovationen zu erreichen.

IV-Wien und Stadt Wien bekennen sich dazu, ihren traditionell intensiven Dialog, insbesondere unter Beteiligung von PionierInnen aus Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Zivilgesellschaft, noch weiter zu intensivieren. Es wird angestrebt, gemeinsam innovative Lösungen für die nachhaltige Stadtwirtschaft zu diskutieren, zu entwickeln und zu testen. In der Standortpolitik setzt die Stadt dabei gezielt auf ausgewiesene Stärkfelder, die Antworten auf die großen Herausforderungen der kommenden Jahre geben können. Die ausgeprägte „Smart City Kompetenz“ macht den Standort Wien zum attraktiven Ziel für Investitionen, innovative Unternehmen und Startups, schafft zusätzliche Jobs und eröffnet neue Karrierechancen.

Für nachhaltiges Wirtschaften im globalen Kontext sind Digitalisierung, Klimafitness und Lebensqualität unabdingbare Voraussetzungen. Die Digitalisierung bietet

dabei enorme Potenziale für zukünftige Innovationen. Im Verständnis der Smart City Wien Strategie hat die Digitalisierung als oberstes Prinzip den Menschen zu dienen. Die glaubwürdige Stärkung des Vertrauens der Menschen in digitale Prozesse und Daten ist zugleich eine notwendige Basis für jegliche Technologiesprünge des 21. Jahrhunderts.

Daher stellt das Konzept des Digitalen Humanismus einen Grundsatz der Kooperation zwischen Stadt Wien und IV-Wien dar. Digitaler Humanismus bedeutet, die Menschen wieder ins Zentrum technologischer Entwicklungen zu stellen und sie zum Maßstab im digitalen Zeitalter zu machen. Im Digitalen Humanismus geht es um eine Verlagerung weg von computer-literate people hin zu people-literate technology. Damit sollen auch Beiträge zur Diskussion geliefert werden, wie durch die große digitale Transformation Errungenschaften wie Rechtsstaatlichkeit, soziale Marktwirtschaft, der freie Diskurs und die Menschenrechte in Zukunft ausgebaut und nicht ausgehöhlt werden. Der oft noch als abstrakt empfundene Digitale Humanismus in all seinen Ausgestaltungsformen soll verstärkt als Zukunftschance für Unternehmen und wissenschaftliche Forschungseinrichtungen wahrgenommen werden. Stadt Wien und die IV-Wien bekennen sich dazu, die bestehenden Kooperationen in diesem Sinne weiter zu vertiefen.

Für eine nachhaltige Zukunftsentwicklung braucht es eine neue Wirtschaftsweise mit einem deutlich optimierten Ressourcenverbrauch: Produkte und Materialien zirkulieren möglichst lange im Wirtschaftssystem. Klimafreundliches Wirtschaften bedeutet allerdings auch Anpassungen in den zugrundeliegenden Geschäftsmodellen. Qualität vor Quantität ist nur eines von vielen Stichworten, die es dabei zu nennen gilt. Die Digitalisierung bietet auch hier enorme Potenziale für Innovation. Wien setzt auf eine offene Innovationskultur und unterstützt diese durch geeignete Rahmenbedingungen für forschungsintensive Unternehmen und innovative Startups genauso wie für WissenschaftlerInnen und ForscherInnen.



## WISSENSSTADT WIEN

Zahlreiche internationale Rankings belegen, dass Wien eine höchst innovative Stadt ist. Gerade in so herausfordernden Zeiten, in denen wir aktuell leben, ist es notwendig, konsequent in Zukunftsfelder zu investieren. Mit einer Forschungsquote von 3,65 Prozent lag Wien innerhalb Österreichs im Jahr 2019 auf dem ausgezeichneten zweiten Platz hinter der Steiermark und vor Oberösterreich. Die gesamten Ausgaben für F&E in Wien (also von Hochschulen, öffentlichem Sektor, privat gemeinnützigem Sektor und Unternehmenssektor zusammen) betragen 2019 3,9 Milliarden Euro. Rund 52 Prozent davon kamen aus dem Unternehmenssektor. Dieser Anteil der Wirtschaft ist umso beachtlicher, da Wien als Bundeshauptstadt einen besonders hohen Anteil an öffentlich finanzierten Forschungseinrichtungen und Hochschulen beheimatet.

Vor allem aber zeigen diese Forschungsausgaben die große Bedeutung von Unternehmen für das Vorantreiben von Technologie und Innovation in Wien. Dabei nehmen wiederum die Wiener Industrieunternehmen eine zentrale Rolle als Innovationstreiber ein, da sie - wie keine andere Branche - im internationalen Technologiewettbewerb stehen und daher zu stetiger Weiterentwicklung verpflichtet sind.

Stadt Wien und IV-Wien bekennen sich dazu, einen regelmäßigen Austausch zwischen VertreterInnen der Stadt, der Industrie sowie von Wissenschaft und Forschung zu etablieren, um die relevantesten Zukunftsfelder frühzeitig zu lokalisieren und gemeinsam Initiativen in diesen Bereichen voranzutreiben.

### BILDUNG FORCIEREN

Hochqualitative, potenzialorientierte Bildung und Ausbildung heranwachsender Generationen sowie in Folge ihr nachhaltiges Engagement am heimischen Arbeitsmarkt – als selbstständig oder unselbstständig Erwerbstätige – sind zentrale und aufgrund der demografischen Entwicklung immer wichtiger werdende Erfolgskriterien des Wirtschaftsstandortes. Ein starkes Netzwerk aus Wirtschaftsagentur Wien, IV-Wien, Stadt Wien und weiterer institutioneller Partner wie waff, AMS Wien, Bildungsdirektion Wien, Wirtschaftskammer Wien etc. ist daher in diesem Bereich in allen Bildungsabschnitten aktiv. Gemeinsam thematisieren und konzeptionieren diese Netzwerkpartner Ausbildungs- und Berufspfade mit besonderer Bedeutung für den Standort.

Als Technologie- und Wissensmetropole hat Wien einen enormen Bedarf an bestens gebildeten und qualifizierten Menschen insbesondere in MINT-Fächern und vor allem im Bereich der Digitalisierung. IV-Wien und Stadt Wien verstärken darum ihre Bemühungen, die Ausbildungskapazitäten im Bereich MINT und Digitalisierung auf allen Ebenen des Bildungssystems (vom Kindergarten bis zur Hochschule) qualitativ und quantitativ zu vergrößern.

Von zentralem Stellenwert ist, möglichst viele WienerInnen für Ausbildungen in diesen Fachrichtungen zu gewinnen. Das beginnt bei der Sensibilisierung für Technik und Handwerk im elementarpädagogischen Bereich, betrifft die Berufsorientierung bei Schul- und Bildungswegentscheidungen und auch die Mobilisierung von Arbeitssuchenden und Berufstätigen. Neben dem Ausbau bzw. der Optimierung bestehender Angebote sollen hier auch neue Bildungsangebote, wie etwa die Errichtung einer spezialisierten HTL für IT und Digitalisierung ins Auge gefasst werden, um den Digitalstandort Wien zukunftsfit zu machen.

Eine wesentliche Voraussetzung ist auch die Verbesserung der Grundkompetenzen, die Wiener Jugendliche in ihrer Pflichtschulzeit erwerben können, damit sie in der Folge fit für hochwertige Aus- und Weiterbildungen von der Lehre bis zum Hochschulstudium in technisch relevanten Bereichen sind. Wien hat hier große Herausforderungen zu bewältigen und im Rahmen der Wiener Ausbildungsgarantie auch bereits ein dichtes Netz an Maßnahmen gespannt. Der Fokus auf die Ausbildungsfähigkeit junger Menschen soll dabei noch verstärkt werden.

Zudem sollen SchülerInnen auch mit dem Thema Unternehmertum weiterhin stark in Berührung kommen: Sei es durch gezielte Projekte und Initiativen, oder den direkten Kontakt mit UnternehmerInnen – gemeinsames Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen Unternehmertum als eine konkrete Möglichkeit für ihre persönliche berufliche Entwicklung zu kommunizieren.

Auch Projekte zur Sichtbarmachung von Berufswegen für junge WienerInnen nach den Vorbildern der von der Wirtschaftsagentur Wien angebotenen Ideenattacke, der Future Health Workshops oder des Projekts IT&Me sollen weiterhin gemeinsam forciert werden.

### HOCHSCHULSTANDORT WIEN STÄRKEN

Bildung, Forschung und Wissenschaft sind die Schlüsselfaktoren für Fortschritt, Innovation, Selbständigkeit und Lebensqualität. Deshalb haben die Universitäten, Fachhochschulen und Forschungsinstitutionen für die Stadt Wien einen essenziellen Stellenwert. Wien ist seit Jahrhunderten eine Stadt der Wissenschaft und Forschung und beherbergt mit der 1365 gegründeten „Universität Wien“ die älteste Universität im deutschen Sprachraum. Der Trend zu höherer Qualifizierung zeigt sich auch in den stark steigenden Studierendenzahlen. Mittlerweile ist Wien knapp nach Berlin, die zweitgrößte Hochschulstadt im deutschsprachigen Raum - über 10 % der Wiener Bevölkerung studieren. Im Wintersemester 2021/2022 waren an den Wiener Hochschulen rund 194.000 Studierende aktiv:

- 9 Universitäten/159.245 Studierende
- 5 Fachhochschulen/19.832 Studierende
- 6 Privatuniversitäten/8.096 Studierende
- 3 Pädagogische Hochschulen/6.751 Studierende

Ein großer Teil der Studierenden kommt aus Wien und den anderen österreichischen Bundesländern, rund ein Drittel aus dem Ausland (30 Prozent im WS 2021/22). Eine positive und verstärkte internationale Vermarktung von Wiener Hochschulen kann als anziehender Wirtschaftsfaktor bewertet werden.

Als wichtige Säule des Bildungsstandortes Wien haben vor allem die Wiener Fachhochschulen die Aufgabe, Studiengänge auf Hochschulniveau anzubieten, die einer wissenschaftlich fundierten Berufsausbildung dienen. Es soll die Fähigkeit vermittelt werden, die Aufgaben des jeweiligen Berufsfeldes entsprechend dem Stand der Wissenschaft und den aktuellen und zukünftigen Anforderungen der Praxis zu lösen. Damit bieten sich diese Einrichtungen auch besonders zur berufsbegleitenden Weiterbildung, Training on-the-job oder auch Neuqualifizierung an. Die Stadt Wien unterstützt die Wiener Fachhochschulen dabei, ihre Studierenden hervorragend auszubilden, der Schwerpunkt der Wiener FH-Förderung liegt daher auf der Sicherung und Verbesserung der Lehre. Im Zeitraum 2020 bis 2024 werden die Wiener Fachhochschulen mit insgesamt 22,5 Mio. Euro gefördert.

Von enormer Bedeutung sind die Wiener Fachhochschulen beispielsweise auch für die Aus- und

Weiterbildung von IT-Fachkräften, denn 44 Prozent aller InformatikabsolventInnen in Wien kommen von einer Fachhochschule.

Die Pflege und Weiterentwicklung des Wiener Innovations-Ökosystems ist ein zentraler Auftrag an alle Stakeholder am Standort Wien. Für Kooperation und Vernetzung bieten dabei die Spitzenthemen der Strategie „WIEN 2030 – Wirtschaft & Innovation“ Orientierung. In diesem Rahmen können die Beiträge der am Standort vertretenen AkteurInnen besondere Kraft entwickeln, um zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts beizutragen. Ein wichtiges Beispiel dieser Zusammenarbeit bildet das Programm COMET. Es fördert den Auf- und Ausbau von Forschungs- und Kompetenzzentren und vernetzt Wirtschaft und Wissenschaft in Wien. Die 1998 initiierten Kompetenzzentren-Programme gehören zu den erfolgreichsten Innovationen der Technologiepolitik in Österreich. In den mehr als 40 Zentren dieser Programme arbeiten rund 1500 ForscherInnen aus Wissenschaft und Wirtschaft an gemeinsam definierten Forschungsprogrammen auf internationalem Exzellenzniveau. Aufgabe dieser Kompetenzzentren ist es, wissenschaftliche Grundlagenforschung und wirtschaftliche Fertigkeiten mit konkretem Forschungsbedarf zusammenzubringen und auf diese Weise Kooperationen und gemeinsame Projekte auf international wettbewerbsfähigem Niveau umzusetzen. Die Stadt Wien und die Wirtschaftsagentur Wien unterstützen seit dem Jahr 2008 die Kompetenzzentren mit Wiener Beteiligung mit rund 4 Mio. Euro jährlich.

### INNOVATION, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG FÖRDERN

Wien war und ist Zentrum wissenschaftlichen Fortschritts, sozialer, technischer und kultureller Innovationen. Der Wirtschaftsstandort ist geprägt von wissensintensiven Sektoren, wie etwa den Life Sciences. Eine innovative Wirtschaft und ein herausragender Forschungssektor führen dazu, dass sich die Zahl der Beschäftigten in Forschung und Entwicklung (F&E) in Wien zwischen 2002 und 2019 um beinahe drei Viertel von rund 30.000 auf über 50.000 erhöht hat. Mit Forschungsausgaben von 3,9 Mrd. EUR oder beinahe 2.000 EUR pro EinwohnerIn liegt Wien im Spitzenfeld unter den europäischen Metropolen.

Mit der Wirtschaftsagentur Wien verfügt die Stadt Wien über eine äußerst schlagkräftige, international

anerkannte Institution, die durch ihren laufenden, intensiven Austausch mit innovativen Wiener Unternehmen und Startups über besonderes Wissen zu technologischen Entwicklungen und aktuellen Anforderungen an Arbeitskräfte verfügt. Sie ist ein zentraler Akteur, der in Zusammenarbeit mit der IV-Wien Innovation, Forschung und Entwicklung am Standort Wien in all ihren Facetten fördert und vorantreibt.

Gemeinsam mit Wiener Unternehmen, Universitäten und Forschungseinrichtungen zeigt das von der Wirtschaftsagentur Wien organisierte Wiener Forschungsfest einem breiten Publikum, was und wie in Wien geforscht wird. Im Rahmen dieser großen Mitmachausstellung, zuletzt im September 2022 in prominenter Lage im Wiener Rathaus umgesetzt, wird

Forschung und Innovationen zum Entdecken, Angreifen und Ausprobieren geboten.

Wie wir aus Untersuchungen auch wissen, ist Wien mit Blick auf die Gesamtzahl wissenschaftlicher Publikationen, über sämtliche Forschungsgebiete hinweg, sehr erfolgreich - hier gehören wir im internationalen Vergleich zur Weltspitze. Im Übergang vieler Forschungsergebnisse hin zu konkreten Innovationen, Produkten und Lösungen am Standort, herrscht in Folge der noch immer zu gering ausgeprägten Spezialisierung jedoch Aufholbedarf. Für die Zukunft zielen Stadt und IV-Wien daher darauf ab, dass sich Wien als Forschungsstandort vor allem noch stärker auf einige wenige, zentrale Zukunftsfelder, wie etwa den Life Sciences oder die Digitalisierung, konzentriert.

## INTERNATIONALE STANDORTVERMARKTUNG

International wird Wien noch zu häufig ausschließlich als Kunst- und Kulturmetropole mit großer Lebensqualität wahrgenommen. Das wird der tatsächlichen Position der Stadt allerdings nicht gerecht, da Wien auch ein sehr erfolgreicher Wirtschafts-, Wissenschafts-, Innovations- und Technologiestandort ist. Stadt Wien und IV-Wien arbeiten daher gemeinsam daran, die internationale Sichtbarkeit Wiens als Wirtschafts-, Wissenschafts- und Innovationsstandort zu verbessern. Wien soll sich dabei international als kompetitiver Knowledge-Partner positionieren, wobei insbesondere auf den Spitzenthemen der Wirtschafts- und Innovationsstrategie – Smarte Lösungen für den städtischen Lebensraum, Gesundheitsmetropole Wien, Wiener Digitalisierung, Smarte Produktion, Kultur- und Kreativmetropole sowie Stadt der internationalen Begegnung – aufgebaut wird.

### DIE MARKE „MADE IN VIENNA“ ALS WICHTIGES ELEMENT DER STANDORTKAMPAGNE

Die Marke „Made in Vienna“ steht für die Bündelung von gemeinsamen Kooperationsaktivitäten, um in der Wiener Bevölkerung aber vor allem auch international mehr Bewusstsein für die Leistungen der heimischen Industrie zu schaffen. Denn die produzierenden Unternehmen in Wien sind ein essenzieller Wirtschaftsfaktor und sichern direkt und indirekt über 300.000 Arbeitsplätze.

In Österreich arbeitet jeder siebte Beschäftigte des produzierenden Bereichs in Wien.

Mit dem von der Wirtschaftsagentur Wien konzipierten und umgesetzten Startup Festival ViennaUP, dem größten Startup-Event in Mittel- und Osteuropa, sollen die für die Industrie so wichtigen Technologie-Startups in Wien kraftvoll unterstützt und internationale noch stärker für den Standort aktiviert werden. Das Festival zeigt, wie sehr eine Stadt und ihre Wirtschaft aus der Zusammenarbeit und dem Entstehen von Neuem Kraft schöpfen können, trotz – oder gerade wegen – der vielfältigen internationalen Krisen. Die ViennaUP mit ihren zuletzt 10.000 Teilnehmenden, 40 Prozent davon aus dem Ausland, ist ein starker Hebel für die internationale Standortpositionierung. Darüber hinaus lenkt sie den Fokus auf zentrale Zukunftstechnologien wie Additive Fertigung, Cybersecurity oder künstliche Intelligenz in der Produktion, aber auch auf die aktuellsten Trends der europäischen Startup-Szene – von Fintech über Social Impact Businesses bis hin zu Female Entrepreneurship und Hardware-Startups aus den verschiedensten Bereichen. Die nächste Ausgabe der ViennaUP baut wieder stark auf die Kooperation zwischen Wirtschaftsagentur, Stadt Wien und IV-Wien und ist für 30.5.–7.6.2023 geplant.



FOKUSBEREICH

# WIRTSCHAFT UND ARBEIT IN WIEN



## BUSINESS SUPPORT

Die Wirtschaftsagentur Wien bietet mit dem „Business Support“ eine Erstanlaufstelle für Unternehmen in Wien zu allen Fragen, welche die Schnittstelle zu öffentlicher Verwaltung und Behörden betreffen. Dieser „One-Stop-Shop“ für Unternehmensanfragen ist nicht nur Wegweiser zu den zuständigen AnsprechpartnerInnen

in der Stadt, sondern begleitet eingelangte Fragestellungen häufig bis zu ihrer endgültigen Erledigung. Der intensive Austausch des „Business Support“ mit der IV-Wien bis hin zu gemeinsamen Unternehmenskontakten und anlassbezogenen Betriebsbesuchen soll daher auch in Zukunft weitergeführt werden.

## FACHKRÄFTESICHERUNG – EINE STRATEGISCHE HERAUSFORDERUNG FÜR DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT

Das Vorhandensein hoch- und höchstqualifizierter Arbeitskräfte ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die erfolgreiche Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts Wien. Während in den meisten anderen Bundesländern auf Grund der demografischen Entwicklung bis 2030 von einem deutlich schrumpfenden Arbeitskräfteangebot auszugehen ist, hat Wien mit einer leicht steigenden Zahl von Personen im erwerbsfähigen Alter grundsätzlich gute Voraussetzungen, den Fachkräftebedarf in der Zukunft abzudecken. Damit dieses Potenzial und die damit verbundenen Chancen auch genutzt werden können, braucht es aber eine umfassende Strategie der Fachkräftesicherung.

Die Wiener Landesregierung hat deshalb in ihrem Regierungsprogramm der Fachkräftesicherung in Wien einen besonderen Stellenwert eingeräumt und die Errichtung eines Fachkräftezentrums im waff festgelegt. Es geht dabei nicht um die Etablierung eines Ausbildungszentrums, sondern um die Einrichtung eines strategischen Instruments, das Grundlagen und Analysen zum aktuellen und zukünftigen Fachkräftebedarf schafft und strategische Handlungsoptionen aufzeigt. Der Bogen wird dabei bewusst weit gespannt: Er umfasst alle Qualifikationsstufen und alle Beschäftigungsbereiche (private Wirtschaft, öffentlicher Dienst und der Bereich der Gemein- und Sozialwirtschaft).

Im Mittelpunkt der Arbeit des Fachkräftezentrums werden zwei Fragestellungen stehen:

- Welche Bereiche mit Fachkräftebedarf bzw. Fachkräftemangel haben für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Wiens eine besondere

Bedeutung (strategische Schwerpunktsetzungen) und welche Zielsetzungen werden damit verbunden?

- Wie können die definierten Ziele erreicht werden und wer muss alles im Hinblick auf die Zielerreichung die Verantwortung für konkrete Maßnahmen übernehmen?

Das Fachkräftezentrum soll im Lauf des Jahres 2023 realisiert werden. Die IV-Wien ist nicht nur in den Prozess der Entwicklung des Fachkräftezentrums intensiv eingebunden, sondern wird sich auch in Bezug auf die strategischen Schwerpunktsetzungen und die Entwicklung entsprechender Instrumente und Maßnahmen einbringen.

Auch wenn der Prozess zur Implementierung des Fachkräftezentrums noch nicht abgeschlossen ist, zeichnen sich folgende Schwerpunktsetzungen ab:

- Klimaziele und Dekarbonisierung
- Digitalisierung
- Gesundheit – Pflege – Soziales
- Internationalisierung/Zuwanderung

Jeder Schwerpunkt muss mit strategischen Vorhaben der Stadt und den Spitzenthemen der Wirtschaftsstrategie „WIEN 2030 – Wirtschaft & Innovation“ korrespondieren und ist in der Folge mit Maßnahmen und Aktionsplänen zu versehen.

Zwischen den fachkräftespezifischen Herausforderungen bei der Verfolgung der Klimaschutzziele und dem Fachkräftemangel im MINT- und Digitalisierungsbereich gibt es enge Zusammenhänge und insbesondere gemeinsame Problemstellungen. Vor allem sind alle mit

den Klimazielen notwendigen Veränderungen im Bereich des Bauens und Sanierens, der Mobilität und der Dekarbonisierung ohne Nutzung digitaler Problemlösungsbeiträge nur Stückwerk.

Eine besondere Aufmerksamkeit wird im Hinblick auf die notwendigen Maßnahmen zur Erreichung der Klimaziele der Fachkräftemangel im Qualifikationsbereich „Elektrik und Elektronik“ finden müssen. Die Problemstellung beginnt bereits im unteren Qualifikationssegment (z.B. Anlernqualifikationen für die Montage von Photovoltaikanlagen) und reicht bis hin zu einer zu geringen Zahl von AbsolventInnen der Elektrotechnik an der TU Wien.

Die Stadt Wien und die IV-Wien werden deshalb diesen Zusammenhängen besondere Aufmerksamkeit widmen und vereinbaren dazu eine vertiefte Analyse und die Erarbeitung konkreter Problemlösungsansätze. Folgende Themenschwerpunkte sollen dabei im Mittelpunkt stehen:

1. Berufswahlverhalten: Wie können wir in Wien mehr (junge) Menschen für Ausbildungen im Bereich Naturwissenschaft und Technik, Digitalisierung und Nachhaltigkeit gewinnen? Welche zusätzlichen Aktivitäten sind dafür notwendig?
2. Steigerung des Arbeitskräfteangebotes im mittleren Ausbildungssegment: Was braucht es, um mehr Fachkräfte im Wege der Lehrausbildung oder der schulischen Ausbildung zur Verfügung zu haben? Der Fokus wird dabei auf folgenden Punkten liegen:

- Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit im Rahmen der Pflichtschule bzw. von PflichtschulabsolventInnen.
- Zusätzliche Unterstützungsangebote für Lehrlinge zur Erhöhung der erfolgreichen Lehrabschlussprüfungen sowie spezielle Angebote für zugewanderte Personen.
- Entwicklung neuer Kooperationen zwischen betrieblicher und überbetrieblicher Lehrausbildung sowie zusätzlicher Ausbildungsinhalte mit dem Ziel der Fachkräftesicherung.
- Maßnahmen zum Nachholen von Lehrabschlüssen auf Basis des Qualifikationsplan Wien 2030 (berufliche Erwachsenenbildung).
- Prüfung der Voraussetzungen und Rahmenbedingungen sowie Entwicklung eines Umsetzungskonzepts für eine rasche Realisierung zusätzlicher HTL-Schulplätze in Wien im Bereich IT und Nachhaltigkeit.

3. Fachhochschulen und Universitäten: Wie schaffen wir es, die Zahl der AbsolventInnen von tertiären Ausbildungsangeboten im Bereich Naturwissenschaft und Technik, Digitalisierung und Nachhaltigkeit zu erhöhen.

- Weiterentwicklung der Fachhochschulkooperationen – insbesondere im Rahmen des Pilotprojekts des waff „Ausbildungsinitiative für Frauen in Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Technik“.
- Möglichkeiten zur Erhöhung der AbsolventInnenzahlen der TU-Wien (z.B. Elektrotechnik).

Die Auseinandersetzung mit diesen Themenstellungen wird in enger Zusammenarbeit mit dem Fachkräftezentrum im waff und in partnerschaftlicher Kooperation mit den anderen Interessensvertretungen erfolgen.

## LEHRAUSBILDUNG UND BERUFLICHE WEITERBILDUNG

Die Lehrausbildung ist im mittleren Qualifikationssegment eine weitere wichtige Säule der Fachkräftesicherung in Wien. Wien hat im Unterschied zu den westlichen Bundesländern strukturell mit einer Lehrstellenlücke zu tun, also einem Überhang von Lehrstellen-suchenden gegenüber den von Betrieben angebotenen betrieblichen Ausbildungsplätzen. Selbst in einer Wachstumsphase mit steigender Beschäftigung und einem von Betrieben artikulierten Fachkräftebedarf finden nicht alle Interessierten einen Ausbildungsplatz

als Lehrling in einem Betrieb. Wien begegnet dieser Situation seit vielen Jahren, gemeinsam mit dem AMS Wien und in Abstimmung mit den Sozialpartnern und der IV-Wien, mit überbetrieblichen Lehrausbildungen, die sowohl den Jugendlichen eine Chance auf eine Ausbildung eröffnen als auch mit der starken Nachfrage nach Fachkräften korrespondieren.

Im Hinblick auf den Fachkräftemangel muss damit auch die überbetriebliche Lehrausbildung als ein

stärker nutzbares Instrument der Fachkräftesicherung neu bewertet werden.

Mit dem Qualifikationsplan Wien 2030 liegt eine ausformulierte Strategie vor, wie vor allem WienerInnen ohne abgeschlossene Berufsausbildung zu einem Berufsabschluss gebracht werden können. Hier sollen wesentliche Programme beruflicher Erwachsenenbildung weiterentwickelt werden.

- Jobs PLUS Ausbildung
- Chancen-Scheck

Mit der „Jobs PLUS Ausbildung“ werden arbeitssuchende Personen adressiert, die gezielt für den Fachkräftebedarf und in Kooperation mit den nachfragenden Unternehmen zu einem Berufsabschluss gebracht

werden. Geplant ist der Aufbau weiterer Branchenkooperationen in Bereichen, in denen Unternehmen die nötigen Fachkräfte am Wiener Arbeitsmarkt nicht finden können. Wiener Arbeitslose ohne Berufsabschluss, die das Potenzial für eine Berufsausbildung und Interesse an den Berufen mitbringen, erhalten die Chance auf einen zertifizierten Berufsabschluss und eine Beschäftigung im Anschluss an die Ausbildung.

Der Chancen-Scheck ist das Förderinstrument des waff für berufstätige WienerInnen mit maximal Pflichtschulabschluss bzw. WienerInnen, die zwar einen Berufsabschluss haben, aber auf Hilfsarbeitsniveau beschäftigt sind. Mit Beratung und finanzieller Förderung für die nötigen Weiterbildungen sollen sie auf den Lehrabschluss oder einen vergleichbaren Berufsabschluss vorbereitet werden.

## QUALIFIZIERTE ZUWANDERUNG/BUSINESS IMMIGRATION

Die Attraktivität Wiens für internationale Fachkräfte wird für immer mehr Branchen und Unternehmen zu einem zentralen Standortkriterium. Für Schlüsselkräfte aus Drittstaaten wurde daher von der Wirtschaftsagentur Wien gemeinsam mit der MA 35 (Einwanderung und Staatsbürgerschaft) und in Kooperation mit dem AMS Wien ein neues, international ansprechendes Service Center für internationale Fachkräfte, Unternehmen, Organisationen sowie Forschungs- und Bildungseinrichtungen eingerichtet. Das Ziel ist, rechtliche Angelegenheiten wie Anträge auf Aufenthaltstitel sowie mehrsprachige Beratungen betreffend Beschäftigungs- und Aufenthaltsrecht unter einem Dach zu vereinen. Dieses Business Immigration Office –

kurz BIO – dient für hochqualifizierte Menschen aus Drittstaaten, die in Österreich einer Erwerbstätigkeit nachgehen wollen, als erste Anlaufstelle. Von der Bündelung der Abläufe profitieren nicht nur die KundInnen sondern insbesondere auch der Wirtschaftsstandort Wien und seine Unternehmen. Für alle weiteren Fragen zum Start und Leben in Wien stehen die ExpertInnen der Wirtschaftsagentur Wien im Expat Center bereit. Hier geht die Beratung weit über rein rechtliche Fragen hinaus. Sie unterstützen die internationalen Fachkräfte und ihre Begleitung kontinuierlich zu allen Fragen, die sich jederzeit während ihres Aufenthaltes in Wien – von der Kindesadoption über den Schulwechsel bis zur Pensionierung – stellen.

## GEZIELTE UNTERSTÜTZUNG UND FÖRDERUNG DER INNOVATIVEN WIENER INDUSTRIE

Wirtschaft in Wien ist heute vielfältiger denn je. Start-ups, Ein-Personen-Unternehmen, Klein- und Mittelbetriebe, große Unternehmen, Forschungseinrichtungen, internationale Konzerne im Produktions- oder Dienstleistungssektor, die Kreativwirtschaft – sie alle gemeinsam machen die Wiener Wirtschaft aus. Aufgabe

der, für die Wirtschaftsförderung auf Stadtebene, zuständigen Wirtschaftsagentur Wien ist es, optimale Voraussetzungen für diese unternehmerische Vielfalt zu schaffen, sodass sich die Betriebe ganz auf ihre Ideen, Geschäftsmodelle und deren Umsetzung konzentrieren können. Das breite Portfolio an



Unterstützungsangeboten erkennt die Wiener Industrie als eine wichtige Zielgruppe. Bei der Suche nach Projektpartnern, der Weiterentwicklung der Angebote und ihrer Kommunikation ist die IV-Wien traditionell ein wichtiger Partner. Diese Zusammenarbeit soll auch in Zukunft fortgesetzt werden.

Dabei präsentiert sich die Wiener Wirtschaftsförderung insbesondere als Partnerin der Industrie. Sie setzt Anreize, um unternehmerische Innovationsprojekte in Bereichen von besonderer gesellschaftlicher sowie wirtschaftspolitischer Relevanz voranzutreiben.

Ein prominentes Beispiel dafür ist etwa die zusehends integrierte Betrachtung von Digitalisierung, Nachhaltigkeit und sozialer Verantwortung. Diese Themenstellungen wurden unter anderem zuletzt im Rahmen des Fördercalls Digitaler Humanismus aufgegriffen, und sollen weiterhin bearbeitet werden. Ziel ist es, durch die Entwicklung neuer digitaler Technologien, Produkte und Dienste „Made in Vienna“ nicht nur Ressourcen zu schonen und erfolgreiche Produktentwicklungen zu initiieren, sondern damit zugleich den Wohlstand und Zusammenhalt der Gesellschaft im Einklang mit ökologischer Verantwortlichkeit zu stärken.

## OPTIMIERTE BEHÖRDENVERFAHREN, TRANSPARENZ UND ZUVERLÄSSIGKEIT

Die Digitalisierung ist auch ein wesentlicher Treiber hinter der Vereinfachung von Behördenwegen für BürgerInnen und Unternehmen. Zudem ermöglichen neue digitale Tools die einfachere Bereitstellung von Informationen, um mehr Transparenz im öffentlichen Bereich zu garantieren. Offene Daten stehen zudem für innovative neue Geschäftsmodelle zur Verfügung.

Die Wiener Stadtverwaltung bemüht sich seit Jahren daher um mehr Transparenz und erzielte in dieser Kategorie beim Index „Transparente Gemeinde“ bereits mehrfach den 1. Platz. Beispiele sind hier unter anderem der transparente Haushalt der Stadt Wien, die jährlich erscheinenden Subventions- und Beteiligungsberichte, die veröffentlichten Beteiligungsgrundsätze, das Wiener Fördertransparenzgesetz mit dem Förderhandbuch, die Informationsdatenbank des Wiener Landtages und Gemeinderates, der Jahresbericht der Stadtkommunikation zu den Informationskampagnen des vorangegangenen Jahres sowie die Online-Berichte des Wiener Stadtrechnungshofs.

Mit dem Programm „Open Government Data“ wiederum werden Zahlen und Daten der Verwaltung öffentlich zur Verfügung gestellt. Dies ermöglicht es Privatpersonen, aber auch Forschungseinrichtungen und Unternehmen, eigene Analysen vorzunehmen oder zum Beispiel auch Apps zu entwickeln.

Wien geht den Weg der Digitalisierung ressourcenschonend und transparent weiter und ermöglicht der interessierten Öffentlichkeit so den Zugang zu Wissen und Kontaktstellen. Mit dem neuen Gewerbe-Bot bietet die Stadt Wien etwa einen weiteren Service für die BürgerInnen an. Diese können sich nun rund um die Uhr kostenfrei informieren und den Chat-Bot zu vielen gewerberechtlichen Themen befragen.

Die Stadt Wien wird den beschrittenen Weg der Transparenz und Nachvollziehbarkeit weitergehen und sich vor allem der Anforderung widmen, wie die Zurverfügungstellung und leichtere Auffindbarkeit von relevanten Informationen für interessierte BürgerInnen und die Wiener Wirtschaft und Industrie noch weiter verbessert werden können.

Stadt Wien und IV-Wien wollen auch konsequent weiter an innovativen Lösungen arbeiten, wie Behördenwege für Unternehmen und Privatpersonen noch einfacher und transparenter gemacht werden können. Modernes E-Government bietet hier nach wie vor ein großes Potenzial an Verbesserungen und Kostenersparnis.

FOKUSBEREICH

# STADTPLANUNG UND INFRASTRUKTUR





## FACHKONZEPT PRODUKTIVE STADT

Produktion im urbanen Raum stellt besondere Ansprüche an Unternehmen wie auch an die Verwaltung. Standortvorteilen wie der Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal, einer Vielzahl an Forschungsinstitutionen in unmittelbarer räumlicher Nähe oder ausgezeichneten Anschlüssen an internationale Verkehrswege stehen auch Herausforderungen gegenüber, die aus der Dichte der Stadt resultieren: Eine starke Verzahnung des gewerblichen Immobilienmarktes mit jenem für Wohnimmobilien, Nutzungskonflikte um angrenzende Flächen oder besondere Anstrengungen im Bereich der Logistik.

In dem vom Wiener Gemeinderat im Juni 2017 beschlossenen „Fachkonzept Produktive Stadt“ bekennt sich Wien explizit zur Unterstützung der Entwicklung

einer lebendigen Industrie. Dazu gehört die Bereitstellung von ausreichend geeigneten Flächen für die Produktion sowie die qualitative Weiterentwicklung bestehender Betriebsstandorte. Darüber hinaus setzt die Stadt auf eine Stärkung der grenzüberschreitenden Kooperation in der Metropolregion Wien, um so ein größtmögliches Spektrum an bedarfsorientierten Standorten im internationalen Maßstab abdecken zu können. Die IV-Wien ist dabei ein wichtiger Kooperationspartner, der für den Erfolg dieser strategischen Flächenentwicklung von zentraler Bedeutung ist. Diese gemeinsamen Anstrengungen zur Sicherung und Weiterentwicklung von Flächen für die Produktion im urbanen Raum sollen weitergeführt und dabei insbesondere Potenziale zu einer Erhöhung der Nachhaltigkeit in allen Aspekten der Flächennutzung gestärkt werden.

## FLÄCHEN- UND UMFELDMANAGEMENT IN EINER DICHT BESIEDELTEN WELTSTADT

Der Großteil der Wiener Betriebszonen liegt in unmittelbarer Nähe zur administrativen Grenze nach Niederösterreich. Durch in der jüngeren Vergangenheit realisierte und in der Zukunft geplante Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen wie der Schnellstraße S1 oder dem Güterverkehrszentrum Wien Süd wurden diese Bereiche auch für betriebliche Nutzungen enorm aufgewertet. Es ergeben sich somit auch Flächenpotenziale für neue Betriebszonen auf beiden Seiten der Landesgrenzen. Die Stadt Wien wie auch die IV-Wien sind der Überzeugung, dass im Sinne der friktionsfreien Entwicklung des gemeinsamen Metropolraums die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf allen Ebenen verstärkt werden sollte. Das betrifft insbesondere die mögliche Neuerschließung von Betriebsflächen im Grenzraum oder die Entwicklung von gemeinsamen Lösungen z.B. in der Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

In diesem Zusammenhang spielt auch die Wiener Parkraumbewirtschaftung eine zentrale Rolle. Seit der Einführung des „flächendeckenden Parkpickerls“ im Jahr 2022 wurden insbesondere Betriebe in den nördlichen Wiener Randbezirken vor große Herausforderungen gestellt. Die Stadt Wien und die IV-Wien bekennen sich zur

Weiterentwicklung des bestehenden Parkraumkonzeptes, um vor allem einpendelnde MitarbeiterInnen der betroffenen Unternehmen zu entlasten. Als Beispiel könnte die Einführung einer auf Werkzeiten beschränkten, ausschließlich im Umfeld der Betriebe gültigen „Mitarbeiterplakette“ eine vielversprechende Lösung darstellen.

Wien wächst und die Nachfrage nach zusätzlichem Wohnraum steigt. Damit steigt auch das Potenzial für Konfliktsituationen zwischen produzierenden Betrieben mit AnrainerInnen aus neuen Wohnbauten aufgrund von vorhandenen Emissionen. Umfang und Verkehrswirkungen gewisser produzierender Tätigkeiten schließen aber nicht nur den engen räumlichen Verbund mit einer Vielzahl anderer Nutzungen aus, sondern fordern präventiv von der Stadtplanung, ihren spezifischen Anforderungen gerecht zu werden. Das betrifft insbesondere den störungsfreien Betrieb und zukünftige Erweiterungsmöglichkeiten (d.h. Reserveflächen). Die Stadt Wien hat im Rahmen des Fachkonzeptes Produktive Stadt ihre Planungsstrukturen dahingehend adaptiert, dass derartige Standorte vor sämtlichen Nutzungen – insbesondere Wohnnutzungen – geschützt werden, die sich in irgendeiner Weise negativ auf ihren betrieblichen Ablauf

auswirken könnten. Darüber hinaus werden Vorkehrungen getroffen, damit diese Betriebe den Produktionsfaktor Boden in einem preislichen Rahmen, der ihrer Ertragskraft entspricht und in der Regel deutlich unter jenem für Wohnnutzung liegt, erwerben oder mieten

können. Die Stadt Wien verstärkt in den kommenden Jahren ihre Aktivitäten zur langfristigen Flächensicherung weiter und betreibt aktiv Vorsorge. Für all diese Initiativen und Aktivitäten des strategischen Flächen- und Umfeldmanagements ist die IV-Wien ein zentraler Partner.

## PRODUKTIONSLOGISTIK

Produktion in einer Großstadt bedeutet auch besondere Herausforderungen im Bereich der Logistik. Produzierende Unternehmen sind von guten Verkehrsanbindungen abhängig, gleichzeitig bedingt Gütertransport in der Stadt potenzielle Konflikte mit dem reinen Personenverkehr. Die Integration von Produktionsstätten und Wohngebieten bedarf daher durchdachter, logistischer Gesamtkonzepte die alle Verkehrsmittel – privater oder öffentlicher Natur (Straße, Schiene, Wasser, Luft) – bestmöglich kombinieren. Potenzial liegt hier sicher in der Nutzung neuer technologischer Lösungen,

wie z.B. einem schadstoff- sowie geräuscharmen, elektrischen Nachtlieferverkehr.

Grundvoraussetzung für jegliche Innovation in diesem Bereich ist aber jedenfalls das Vorhandensein der entsprechenden Infrastruktur. Dies muss von Beginn an integraler Bestandteil der städteplanerischen Weiterentwicklung Wiens sein. Zentral ist sicher ein möglichst friktionsfreies Miteinander von Wohn- und Produktionsraum in der Stadt. Potenziell bringt dies aber auch mögliche Synergien, etwa im Energiebereich (z.B. Nutzung der Abwärme von Produktionen).

## VERKEHRSINFRASTRUKTUR

Die zentrale geographische Lage Wiens im Herzen Europas prädestiniert die Stadt als internationale Wirtschaftsdrehscheibe. So ist Wien auch ein Knotenpunkt der „Transeuropäischen Netze“ (TEN) der EU und birgt daher besondere Potenziale als Logistik- und Verkehrs-Hub.

Dies betrifft einerseits die Mobilität der BewohnerInnen selbst als auch die Güterflüsse der Wirtschaft. Integrierte Konzepte sollten bei Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur alle vorhandenen Optionen gemeinsam im Blick haben. Zudem sollte eine vorausschauende Stadtplanung auch darauf bedacht sein, mögliche Infrastrukturausfälle kompensieren zu können. So zeigen die Erfahrungen des Sommers 2022, dass z.B. auch der Wasserweg nicht immer krisenfest ist, wenn etwa Pegelstände von Flüssen unter kritische Niveaus fallen.

Stadt Wien und IV-Wien bekennen sich daher auch weiterhin zum Ausbau der städtischen Infrastruktur. Dazu gehört insbesondere der Lückenschluss des „Ringes um Wien“. Wesentlich dafür ist die Vollendung der S 1 Schnellstraße inklusive Umsetzung des Lobautunnels und der Spange Seestadt Aspern, um die Entlastung des Verkehrs in der Donaustadt und auf der Südosttangente sicherzustellen.

Trotz des vorübergehend pandemiebedingten Rückgangs des Flugverkehrs ist auch der Bau der „dritten Piste“ am Wiener Flughafen in Schwechat bedeutend, um Wien als wichtigen Luftverkehrsknotenpunkt noch stärker zu etablieren.

## ENERGIEVERSORGUNG SICHERN UND NACHHALTIGE ENERGIEKONZEPTE UMSETZEN

Die aktuelle Entwicklung durch den Angriffskrieg Russlands sowie der daraus resultierenden Sanktionen der EU hat deutlich gemacht, wie abhängig ganz Österreich im Energiebereich ist. Der Stadt Wien kommt als Ballungszentrum hierbei eine besondere Rolle zu. Gas ist sowohl für die industrielle Produktion als auch für private Haushalte nach wie vor ein essenzieller Energieträger, für den wir Alternativen schaffen müssen. Die Gewinnung erneuerbarer Energien, teils unter Bürgerbeteiligung, ist jedenfalls noch auszubauen. Die Stadt Wien verfolgt hier bereits unterschiedliche Ansätze, so z.B. auch die potenzielle Nutzung der Geothermie oder von Wasserstoff. Es gilt, private, öffentliche sowie unternehmerische Aktivitäten zu bündeln und zu koordinieren, um die Transformation hin zu einem nachhaltigen Energiesystem möglichst schnell zu realisieren. Auch die effiziente Nutzung von

industrieller Abwärme sowie insgesamt der Einsatz von Wärmepumpen bergen ein großes Einsparungspotenzial und müssen forciert werden.

Die wesentliche Voraussetzung für die Transformation im Energiebereich ist jedenfalls das Vorhandensein der nötigen Energie- und Netzinfrastruktur. Derzeit wird der Ringchluss der 380kV-Leitung in Wien Simmering finalisiert, diese Arbeiten sollen im Laufe des Jahres abgeschlossen sein. Außerdem wird in Simmering ein neues Umspannwerk errichtet, ein weiteres soll später im Westen der Stadt folgen. Ein wichtiger Beitrag zur Vermeidung von Störungen im Stromnetz ist zudem die zunehmende Digitalisierung und Automatisierung des Transformatorennetzes. Moderne Stromnetze und eine resiliente Versorgung mit Energie ist Voraussetzung für das einwandfreie Funktionieren einer digitalen Infrastruktur.

## DIGITALE INFRASTRUKTUR

Um den IT-Anforderungen einer Metropolregion der Zukunft gerecht zu werden, ist auch eine leistungsfähige und sichere digitale Infrastruktur essenziell. Sie ist ein zentraler Erfolgsfaktor für die internationale Konkurrenzfähigkeit des Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Wiens, zudem Grundlage für die digitale Transformation und notwendig, um die Potenziale der Digitalisierung für Innovationen und Investitionen in vollem Umfang realisieren zu können.

Die Bedürfnisse einer stark wachsenden Metropole brauchen sowohl den Ausbau leitungsgebundener

digitaler Infrastruktur als auch eine flächendeckende Mobilfunk-Abdeckung am neuesten Stand der Technik (5G). Um den 5G-Ausbau zu beschleunigen, hat die Stadt Wien bereits ein 20 Millionen Euro schweres Förderprogramm aufgesetzt.

Stadt Wien und IV-Wien bekennen sich daher auch weiterhin dazu, sich für beste Rahmenbedingungen einzusetzen und somit den notwendigen leitungsgebundenen und mobilen Netzausbau rasch voranzutreiben. So bleibt Wien ein kompetitiver Wirtschaftsstandort mit höchster Lebensqualität.

### IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Industriellenvereinigung Wien, Schwarzenbergplatz 4, 1031 Wien, [www.wien.iv.at](http://www.wien.iv.at)  
ZVR: 008215760, LIVR-Nr.: 00160, Transparenzregister Nr.: 89093924456-06

Für den Inhalt verantwortlich: IV-Wien, Stadt Wien

Layout: des21

Wien, im März 2023

Fotos: S. 4–7: WienTourismus/Christian Stemper, S. 12 u. 13: WienTourismus/David Payr, S. 18 u. 19: AdobeStock/loanBalasanu

# UNTERZEICHNUNG

## STANDORTABKOMMEN ZWISCHEN IV-WIEN UND STADT WIEN

Gemeinsame Erklärung zum Industrie- und Technologiestandort Wien  
unterzeichnet am 7. März 2023 im Wiener Rathaus

„Wien – die Technologiemetropole im Herzen Europas“



**Dr. Michael LUDWIG**

Bürgermeister  
Stadt Wien



**Mag. Christian C. POCHTLER**

Präsident  
Industriellenvereinigung Wien

**KR Peter HANKE**

Finanz- und Wirtschaftsstadtrat  
Stadt Wien

**Mag. Johannes HÖHRHAN**

Geschäftsführer  
Industriellenvereinigung Wien

